

Das Pferd und der Wolf.

Ein maffer Wolf, voll Nahrungsjorgen,
Betrat an einem Frühlingsmorgen
Der fetten Ager feuchtes Grün.
Da jah er, mit erwünſchten Freuden,
Ein wohlbeſeiſchtes Füllen weiden,
Das ſeinem Hunger reizend ſchien.

Er hatte große Luſt zur Beute;
Nur daß er jeden Gegner ſcheute,
Der ſtärker war als Lamm und Schaf.
Drum ſollt' es ihm durch Liſt gelingen,
Den jungen Streiter zu bezwingen,
Der ihn an Kräften übertraf.

Er nähert ſich dem ſtolzen Pferde:
Er rühmt ſich, daß ihm auf der Erde
Kein Wundarzt zu vergleichen ſei.
Erhabner Houyhnhum, *) ſpricht er weiter,
Ich kenne Stauden, Wurzeln, Kräuter,
Von hier bis in die Tartarei.

Ich kann den Kranken Hülf' ertheilen,
Spath, Kropf, Geſchwulſt und Alles heilen,
Wenn andrer Helfer Rath gebriecht.
Mir müſſen Krampf und Würmer weichen;
Den Koller weiß ich wegzusuchen;
Und was verſteh' ich fonſten nicht!

*) Der Name, welchen Swift in Gullivers Reiſen den Pferden beilegt.